

Omituista on kuulla iloista viserrystä keskellä talvea, pakka-
sessa ja pyryssäkin. Se on koskikaran hääläulu. On väitetty,
ettei se sitä olisi, ja niin olen itsekin ennen luullut, mutta nyt tiedän
erehtyneeni. Tämä Lapin lintu viettää tosiaankin sekä kihlajaiset
että häätkin keskellä talvea. Olen sen itse nähnyt. Se tapahtui
2. I.—27, jolloin lämpömittari osoitti -30°C ! Ensin iloista viser-
rystä, kisailevaa lentoa, kopulatio ilmassa ja sitten yhdessä samalle
kivelle, mistä oli lähdettykin. Ja pari ryhtyi rauhassa jatkamaan
lyhyen hetken keskeyttämää ruuanhaku-puuhaansa.

Viisaasti koettaa koskikara piilottautua pakkaselta: se oleskelee
aina mahd. lähellä vettä tai vedessä. Usein se valitsee istuinpai-
kakseen kiven tai jäänkielekkeen, joka on pari sm. veden alla,
vieläpä se lisäksi painautuu matalaksi, niin että höyhenet koskevat
veteen. Pakkaspäivänä (2. I.—27) on lämpötila sulan veden äärellä
hyvin erilainen: n. 1,5 m korkealla ilmassa -27°C , veden rajassa
n. 2 sm. korkealla -24°C ja vedessä $+0^{\circ}\text{C}$. Näin ollen on koski-
kara lähellä vettä parhaassa turvassa pakkaselta.

Savonlinnan seudulle saapuvat koskikarat seuraavasti: 1925
lokak. 24 p:nä, 1926 jouluk. 3 p:nä oli 4 kpl.; 4 p:nä 8 kpl. Lähtö
tapahtui 1925 huhtik. 1—3 p:nä, 1926 huhtik. 20—21 p:nä ja tänä
keväänä 1927 huhtik. 18—20 p:nä. Vielä 13. IV. 27 sain kuulla
koskikaran esittävän „duettoja“ kottaraisen sekä „pikkuserkkunsa“
punarintasatakielen kanssa.

E. Kärki.

Zur Brutbiologie des hellen Wasserläufers

Tringa nebularia (Gunn.).

Von IVAR HORTLING.

(Hierzu das Titelbild).

Unter anderen Vögeln, die ich diesen Frühling und Sommer
beobachten konnte, fesselten die hellen Wasserläufer, die auf Mana-
mansalo im Oulujärvi-See reichlich vorkamen, mein Interesse. Die
ersten kamen hier an, während noch Schnee den Boden bedeckte
und das Eis die Wasser fesselte (10.—15. Mai). Der Balzgesang
der ♂ schallte weit umher, wenn sie hoch in den Lüften ihre Flug-

zpiele ausführten, bald klang es djüwü (ausnahmsweise mit Anfangsbetonung), bald melodisch tlitüi-tlitüi und umgekehrt tjütli, tjütli. Der gewöhnlichste Gesang klang aber wie tjühü' tjühü' tjühü', oft mit klaffenden Nebentönen 'ga, 'ga, 'ga. Gegen Ende des Monats klang der Gesang weniger oft, ich hörte aber die Balzrufe von weitab auf der Kieferheide, wo die Art nistet und zwar auf verdorrttem Untergrund, wo nur *Cladina*, etwas *Calluna* und *Empetrum nigrum* eine dürrtige Decke auf dem Sandboden bilden. Das Lokal ist ein s. g. „Palokangas“, d. h. ein durch Brand verheerter Kieferwald.

Am 2. Juni wurde auf diesem Gelände ein Nest mit vier Eiern aufgefunden. Die Eier steckten mit dem Spitzende m. m. senkrecht im „Nest“, das nur eine Vertiefung im Boden war. Es war gleichsam im Schutze eines dürrten Stakens und dürrer, grauer Zweige angebracht, so dass sowohl Eier als Vogel nur sehr schwer zu entdecken waren. Auch verliess der Vogel die Eier erst indem man dicht an ihn herantrat. Er liess ein rauhes re und gleich darauf gellende, kurze tje tje tje, dann und wann gleichsam irrümlich gestreckte tju-tju-Rufe. Er entschwand, kehrte aber bald wieder zurück, unaufhörlich kip kip (= tje tje) rufend und setzte sich auf eine Kieferwipfel, wo er lange sitzen blieb.

Am 7. Juni um 6 U. nachm. standen die Eier nicht mehr so aufrecht wie früher, sondern nahmen eine halb liegende Stellung ein. Ehe der Vogel aufging, nahm ich viele Bilder von ihm, das erste von 2 m Entfernung, das zweite von nur 1 m. Durch die Ruhe des Vogels ermuntert versuchte ich ihn mit der Hand zu berühren, was auch gelang. Ich ersuchte einen Jungen, der mit mir war, dasselbe zu tun und konnte ein Bild nehmen, das diese Situation zeigt. Es ging aber noch weiter: der Vogel blieb ruhig liegen, ich ersuchte den Knaben zu versuchen, ob er sich mit Händen anfassen liesse. Und richtig, er nähert sich dem Nest auf allen vieren und streckt vorsichtig beide Hände nach vorne und hält mir im Nu den Vogel vor! Der Vogel sah etwas verwundert aus, liess sich aber nicht mehr auf das Nest legen, sondern stob ab und fing mit den gewöhnlichen Rufen und dem Umherfliegen an. Am 9. VI, wo ich das Nest um $\frac{1}{2}$ 11 U. vormittags besuchte, sass das ♀ den Kopf nach Westen (das vorige Mal umgekehrt), was wohl in Zusammenhang mit der Lage der Sonne stand, sodass der Vogel sich zu drehen scheint je nachdem die Sonne auf ihrer Bahn vor-

wärts schreitet. Diesmal sprang der Vogel vom Nest ab, lief einige Strecke längs dem Boden, flog auf und lief wieder. Warnrufe wie früher, zuerst rauhe kre kre, dann ohne Pause kjü, kjü, bis ich mich nach 15 Minuten entfernte. Kein ♂ war zugegen, wohl aber hörte ich das erste Mal Balzrufe des ♂, auch später auf demselben „Palo-kangas“.

Am 20. VI. lagen im Nest drei soeben ausgeschlüpfte Junge, während das vierte noch im Ei lag und von mir zur Freiheit verholpen wurde. Alle Junge hatten so stämmige Ständer, dass sie beringt werden konnten. Das ♀ war zugegen und schrie wie vom Teufel besessen.

Die Eierschalen waren graugrün mit Teerflecken und fahl violetten Schalenflecken.

Am folgenden Tage, den 21. Juni, war das Brutpaar nebst Jungen nach einem kleinen Sumpfe ungef. 400 m vom Nest entfernt umgezogen. ♀ warnt wie früher, ♂ nicht so aufdringend, mit mehr flötenden Tönen und kri-krü, kri-krü-Rufen. Eines der am Tage vorher beringten Jungen läuft unbehindert umher, schwimmt und entschwindet in den Büscheln. Es hat schon recht weit vernehmbare sanfte Pfeiftöne. Das Lokal dieser ersten Etappe auf dem Wege in die weite Welt war ein verwachsener, kleiner See mit dichter Vegetation von Sphagna, Carices, Andromeda, Eriophorum, Menyanthes.

In der Nähe dieses Brutpars befand sich auf ähnlichem Gelände ein zweites Paar mit ebensolchen, einen Tag alten Jungen, nur etwa 100 m von dem erstgenannten Platze entfernt. Ein Junges verrät seine Anwesenheit durch gestreckte Pfeiftöne sī sī sī. Es hat schwarzgefleckten Kopf, Spitzhälfte des Schnabels schwarz, Wurzelteil bläulich, Füße graugrün, Iris braun. Beide Elternvögel sind zugegen, fliegen überhin oder dicht an mir vorbei. Als ich das Junge einige 100 m forttrage, folgt nur der eine Vogel mit.

Am 26. VI. hielten sich ♂ ♀ und Junge noch in dem erstgenannten Sumpfe auf, während das zweite Brutpaar nicht zu sehen war. ♀ warnt wie früher, ♂ nur einmal gehört (djuhü-Rufe).

Am 2. VII. beobachtete ich einen Vogel auf Soiluanniemi im sumpfigen Gelände der unablässig und zwar den ganzen Tag warnte. Störenfriede waren 2 Krähen.

Auf einem weiten Sphagnum-Moor (Maannenänsuo) unweit des Kivesjärvi-Sees beobachtete ich am Abend den 6. Juli zwei ver-

schiedene Grünschenkel. In beiden Fällen war nur der eine Elternavogel zugegen und zwar gesellschaftlich mit Bruchwasserläufern, *Tringa glareola*, die beide Junge führten. Beide *Glottis* hatten Junge, darauf deuteten die bekannten k p k p-Rufe und die verzweifelten Flugspiele in meiner unmittelbaren Nähe. Diese Vögel müssen auf dem Moor gebrütet haben, da es in der Umgegend weit umher kein trocknes Gelände gab, am allerwenigsten trockne *Cladina*-Heide. — Am 13. VII warnte derselbe Vogel wie am 2. VII auf Soiluanniemi. Der Vogel wurde herabgeschossen, leider aber nicht gefunden. Ein zweites Exemplar befand sich unweit von dort, ungewiss, ob zur Familie gehörend. — Am 19. VII erlegte ich auf einem *Ledum*-Bruch (schw. myr, finn. räme) ein ♂. Der Vogel warnte unaufhörlich und verlockte mich 1 km in den Sumpf hinein, wo es mir gelang ihn herabzuschossen. Der andere Vogel, der zugegen war, warnte nur einige Male kriü-djü-djü-djü und zeigte sich kaum. In der Nähe warnte wieder ein Paar *Tringa glareola* und ein Kranich. — Am 20. VII war eine Familie Grünschenkel am Soiluanlampi auf dem Sumpfe. Ich erlegte zwei Vögel, die beide ♂ ad. waren! Einen Jungvogel, der gleichzeitig mit den anderen aufging, konnte ich nicht wieder finden. Hatte das zweite ♂ schon seine Jungen verlassen?

Montell¹⁾ hat Nester des Grünschenkels auf ähnlichem Gelände gefunden, wie das erstgenannte der von mir angeführten. Nur ein Nest fand er auf versumpften Gelände. Er vermutet, dass das ♂ allein das Brüten ausführe. Er hat nie den Vogel am Nest auf Baumwipfeln sitzen oder um den Nistplatz fliegen sehen, wie der dunkle Wasserläufer zu tun pflegt. Nach Jägerskiöld-Kolthoff²⁾ brüten beide Geschlechter, das ♀ soll aber oft abziehen, bevor die Jungen ausgebrütet sind, so dass das ♂ allein die Aufzucht der Jungen übernimmt. Wenn die Jungen kaum flügge sind, soll das ♂ sie verlassen und abziehen.

Die von mir angeführten Fälle, wo zwei Vögel am Nest zugegen waren, beweisen, dass zuweilen auch beide Eltern die Aufzucht der Jungen besorgen. Auch war der brütende Vogel ein ♀, denn gleichzeitig hörte ich die tju-hú-Rufe des ♂. In den Fällen, wo nur ein Vogel mit Jungen zu sehen war, vernahm ich nur die

1) Fågelfaunan i Muonio skn, Acta Soc. pro F. et Fl. Fenn. 44, N:o 7.

2) Nordens Fåglar S. 277.

harten kp kp Rufe, keine Balzrufe. Die Frage, ob auch das ♀ die Aufzucht der Jungen übernimmt, ist aber durch einige wenige Beobachtungen nicht erledigt und mutet zu fortgesetzten Beobachtungen zu.

Experiment rörande flyttfåglarnas orienteringsförmåga.

Av IVAR HORTLING.

Bland de olösta gåtor, som forskningen sökt bringa någon klarhet uti, är flyttfåglarnas orienteringsförmåga föremål för tyska och andra vetenskapsmäns särskilda intresse. Man måste ovillkorligen undra och spörja, huru det kommer sig att en fågel, som är endast några månader gammal, skenbart utan någon yttre påstöt ger sig i väg på flyttning söderut och som termen plär lyda, finner vägen till vinterkvarteret. Mindre svår att fatta är den traditions-mässiga flyttningen, t. ex. storkarnas och tranornas m. fl. arters flyttning, hos vilka man antager att orienteringen underlättas genom en gammal eller gamla fåglars närvaro, vilka genom tidigare flyttningar äga den nödiga erfarenheten och kunna uppträda som vägvisare åt yngre fåglar. Många fåglar flytta så att vi inte hava en aning om, huru flyttningen fortgår, när och varför fågeln bryter upp. Vi veta bara att de en vacker dag äro försvunna och att de regelbundet om våren åter visa sig. Och vi tro oss veta, att årsungar av en del arter flytta envar för sig utan någon som helst vägvisare. Då tillgriper mången gärna utvägen att tala om den medfödda „instinkten“, som mekaniskt skulle föra fågeln dit den skall.

Att i vetenskapen operera med uttrycket instinkt är dock tillåtet endast under förutsättning att begreppet är behörigen avgränsat och till sin innebörd klart. Instinkt är endast ett tomt ord, åt vilken den ena kan ge en, den andra en annan betydelse. I fråga om fåglarnas flyttning synes, åtminstone undertecknad, det riktiga vara att därmed avse en ärvd drift, vars yttringar regleras med tillhjälp av intelligensen. Men huru som helst, flyttningen såsom sådan är i många avseenden så utforskad, att vi i stort sett veta ganska litet därom, fränsett en del fakta, som vunnits genom ringexperimentet.